

Sebastian Dorsch
Bewerbung als Direktkandidat im Bundestag für
Bündnis 90/Die Grünen im Wahlkreis Eimsbüttel

Eimsbüttel, September 2020

Liebe Eimsbüttler Grüne,

die Bundestagswahl 2021 ist eine Richtungswahl! Fundamentale Krisen fordern uns als Erdbewohner*innen und Eimsbüttler*innen heraus und nach 16 Jahren Merkel brauchen wir einen neuen politischen Stil: Wir brauchen mutige Entscheidungen auf Bundesebene, innovative Maßnahmen direkt vor Ort und Leidenschaft, um gemeinsam mit möglichst vielen Menschen eine nachhaltige und sozial gerechte Zukunft zu gestalten. Deswegen müssen wir so stark wie möglich aus diesen Wahlen hervorgehen! Ich möchte mit Euch in Eimsbüttel Mehrheiten gewinnen, sowohl bei den Zweitstimmen als auch beim Wahlkreis-Direktmandat.

Warum ich, warum also Sebastian Dorsch? Nachdem ich mich sehr gefreut hatte, dass ich von verschiedenen Seiten innerhalb und außerhalb der Grünen ermutigt wurde, für den Bundestag zu kandidieren, habe ich zahlreiche offene und konstruktive Gespräche geführt. Drei Gründe sprechen für meine Bewerbung: **erstens meine politischen Ziele.** Ich trete mit dem Thema **Stadt der Zukunft** an. Schon heute lebt die große Mehrheit der Menschen in Städten, sie sind für dreiviertel des globalen CO²-Ausstoßes verantwortlich, in Städten treffen sich Menschen auf besonders engem Raum. Vor diesem Hintergrund müssen wir für ein sozial und ökologisch nachhaltiges Miteinander vordringlich drei Aufgabenfelder bewegen, (a) eine konsequente Klimapolitik, (b) eine Politik der sozialen Stadt, in der es nicht von Geschlecht, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Herkunft, Gesundheit oder Geld abhängt, dass ein Mensch selbstbestimmt leben kann. Eine damit auch global sozialere Gesellschaft mag eine Utopie sein, aber eine Utopie, für die es sich zu streiten lohnt und für die wir (c) im Rahmen einer partizipativen Demokratie möglichst viele Menschen vor Ort zum Mitmachen und Mitdenken gewinnen müssen. Gerade jetzt, inmitten der Klimakrise und Covid 19-Pandemie überdenken viele Menschen ihre Routinen. Das Ziel muss sein, lokales Handeln mit globalem Denken neu zusammenzubringen und mit möglichst vielen Menschen eine sozial und ökologisch nachhaltige Zukunft zu bauen: Eimsbüttel als „Zukunftswerkstatt“!

Zweitens stehe ich für einen **Stil des Miteinander-Gestaltens.** Ich bin aufgrund meines kommunikativen und verbindlichen Arbeitens im Bezirk gut vernetzt und habe in den letzten Jahren wichtige Initiativen vorangebracht. So wurde ich [2019 von Platz 31 um 26 Plätze nach vorne und damit in die Bezirksversammlung](#) (im PDF S. 81) gewählt, obwohl ich in der heißen Wahlkampf-Phase berufsbedingt in Paris war, also nicht in Eimsbüttel sein konnte. Seither habe ich im Team der BV-Fraktion zahlreiche [Anträge](#) (in der Maske lässt sich auch nach Personen suchen) auf den Weg gebracht. Mit der von mir seit 2016 etablierten [Zukunftswerkstatt Lokstedt](#) (ZWL/Bürgerhaus Lokstedt) ist es mir schon bisher, im Ehrenamt, gelungen, mit zahlreichen Menschen auch jenseits der üblichen Engagierten vieles zu gestalten: [„LoLa: Das kostenlose Lokstedter Lastenrad“](#) (sozial, nachhaltig, und gemeinsam finanziert, hier ein [Fernseh-Mitschnitt](#)), [Urban Gardening](#) (auch bei [Lokalen Bildungskonferenzen](#)), eine Kampagne gegen To Go-Becher oder die lokale Energiewende. Eine weitere Initiative brachte durch eine [große Umfrage und viel Stadtteilarbeit](#) das Thema Stadtteilzentrum Grelckstraße auf die Tagesordnung. Mit der Zukunftswerkstatt Lokstedt als Modell konnten wir nun beim Bundesforschungsministerium mit der Universität Hamburg (Exzellenzcluster „Climate, Climatic Change, and Society“) und mit dem Bezirksamt das Forschungsprojekt [„Klimafreundliches Lokstedt“](#) einwerben. Über ein eigenes Büro in der Grelckstraße ist Lokstedt damit seit dem 1. September 2020 Uni-Stadt(teil)! Ich traue mir also zu, mit meinem Stil und Arbeiten unser Grünes Potential deutlich zu erweitern.

Drittens ist es mein Ziel, **Bündnis 90/Die Grünen** möglichst mithilfe des Direktmandats **nachhaltig als die Eimsbüttel-Partei zu etablieren.** Dazu müssen wir uns vernetzen, den Menschen zuhören und zwar Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft, sowohl im Kerngebiet als auch in den äußeren Stadtteilen. Nur so können wir nachhaltig etwas verändern und den Beweis antreten, dass unsere guten Grünen

Ideen auch in der Umsetzung funktionieren. Aufgrund unserer Arbeit mit zahlreichen Akteuren vor Ort ist uns das in [Lokstedt](#), [ehemalige SPD-Hochburg](#), bereits gelungen. Lokstedter*innen kommen mittlerweile zu uns, sei es um ein [urwaldähnliches Kleinod](#) zu retten, um den [Ausbau zweier kleiner Straßen mitsamt enormen Baumverlustes](#) zu verhindern oder um [ein Zentrum mit Aufenthaltsqualität in der Grelckstraße](#) zu gestalten – ein seit Jahrzehnten anhängiger Wunsch im Stadtteil.

Ich stehe also für die genannten ur-Grünen Ziele unter der Überschrift „Stadt der Zukunft“ und für einen erfolgreich praktizierten, partizipativen Politik-Stil des Miteinander-Gestaltens.

Aber warum Berlin, lassen sich die Themen nicht besser von hier aus steuern? Wir merken als BV-Fraktion in der alltäglichen Arbeit, dass die Rahmenbedingungen für die skizzierten Politikfelder in Berlin gemacht werden. Ein konkretes Beispiel: die Reform der Straßenverkehrsordnung/-gesetzes hin zu einer Grundlage zur Gestaltung des öffentlich-urbanen Raums. Bisher wird Straßenraum bekanntermaßen v.a. vom Kfz aus gedacht. Hier müssen wir endlich weiterkommen, vom Menschen aus denken, die Klimafrage ins Zentrum stellen sowie die Mit-Gestaltung aus- und (Angst-)Barrieren abbauen: die Stadt ist für alle da! Die Bundestagsfraktion hat jüngst zur Reform der StVO [sehr gute Vorschläge](#) erarbeitet und sitzt derzeit am Komplex Parkraum-Management. Mit den Erfahrungen aus Eimsbüttel möchte ich diese Themen noch stärker mit Fragen des Klimas, der sozialen Stadt und der [partizipativen Demokratie](#) zusammenführen. Eines meiner ersten Ziele in einer starken, aber auch sehr veränderten Regierungsfraktion wird sein, diese Themen zusammen mit gestärkten Kommunen in die Umsetzung zu bringen. Wie Wahlkampf-relevant sie vor Ort sind, zeigt sich derzeit in [NRW](#).

Ok, Stimmen und Sympathien kann er gewinnen und „Eimsbüttel“ kann er auch – aber kann er Berlin? Ja, ich traue mir Berlin zu und zwar aufgrund meiner beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrungen beim Initiieren, Diskutieren und bei der Realisierung von Projekten, Kampagnen und Anträgen. Ich arbeite als [Globalhistoriker](#) (Universität Erfurt) mit Schwerpunkten in der [atlantischen Metropolen- und Wissensgeschichte](#) und als [Wissenschaftsorganisator](#) in internationalen Kontexten. In diesem Rahmen eröffne ich interdisziplinäre und kreative Verbindungen wie beim Aufbau der mittlerweile weithin anerkannten [RaumZeit-Forschung](#) und vernetze auch über den akademischen Bereich hinaus, wie jüngst bei der Initiierung von „[HiWelt](#)“, einem breiten Netzwerk zur Unterstützung weltoffener Kräfte gegen rechten Populismus, hier [zu einem DLF-Beitrag](#)).

Wenn wir es schaffen, mit unseren Grünen Kernthemen und mit einem überzeugenden Team als *die* Eimsbüttel-Partei aufzutreten, holen wir in Eimsbüttel ein starkes Zweitstimmen-Ergebnis und das (erst zweite!) Direktmandat! Damit tragen wir bei der Richtungswahl 2021 zu einer möglichst großen B90/Die Grünen-Fraktion im Bundestag bei *und* zu einer nachhaltigen, sozialen und partizipativen Zukunftsgestaltung.

Dafür werbe ich um Euer Vertrauen und Eure Stimmen! Bei Fragen kommt gerne auf mich zu (sebastian.dorsch@gruene-eimsbuettel.de & bei Twitter: [@SebDorsch](#))

Euer Sebastian

Persönliche Notiz: Ich bin 1976 geboren und in der Münchner Innenstadt aufgewachsen. Nach Stationen in Passau, Weimar/Erfurt, Mexiko-Stadt und São Paulo kam ich über Altona 2011 nach Eimsbüttel. Als unsere Kinder klein waren, arbeitete ich lange in Familienteilzeit. Als sie größer wurden, fing ich im Ehrenamt wieder mit dem Thema Stadt(teil)-Gestaltung an, zunächst in der Geflüchteten-Arbeit (Herzliches Lokstedt), beim Geschichtsverein Forum Kollau und bei den Grünen (Regionalausschuss, Kreisvorstand als Stadtteilgruppen-Sprecher). Da diese Bewerbung auch eine Familienentscheidung ist, bin ich sehr dankbar, dass mich meine Frau und unsere beiden Jungs unterstützen.